

den Fesseln des erbärmlichsten Regelzwanges gefangen liegt. Die erste Ausgabe des Werkes: *De l'Allemagne* sollte im October 1810 zu Paris erscheinen, zehntausend Exemplare desselben waren bereits gedruckt, als plötzlich die Polizei sich derselben bemächtigte und sie zu einer rohen Masse zusammenstampfen ließ, an der, wie Frau von Stael sich ausdrückt, auch keine Spur menschlichen Geistes mehr sichtbar war. Der Verfasserin schrieb der Polizeiminister Savary „Votre dernier ouvrage n'est pas français“ und befahl ihr, binnen acht Tagen Frankreich zu verlassen. Sie kehrte erst nach der Thronbesteigung Ludwigs des XVIII. nach Paris zurück, und wurde von diesem Monarchen mit Auszeichnung behandelt. Treu ihren Grundsätzen blieb sie bis zu dem letzten Hauche ihres Lebens eine Stütze und Stütze der Verehrer wahrer Freiheit und Liberalität. Mit demselben Muthe, mit dem sie dem militärischen Despotismus getrost hatte, befehdete sie den Nabenschwarm der Finsterlinge, denen Aufklärung und Freiheit aus begreiflichen Gründen ein Gräuel sind.

Von ihrem edeln Herzen lieferte in dem *Mercur de France* (vom 26sten Juli) einer ihrer vertrautesten Freunde eine mit Innigkeit geschriebene Schilderung; wir wollen ihr einige Züge entleihen, deren Richtigkeit uns die mündliche Aussage eines Mannes bestätigte, der viele Jahre lang sich des Umgangs der Frau von Stael erfreute. „Die vorherrschenden Eigenschaften der Frau von Stael waren Liebe und Mitleiden. Sehr theuer waren ihr, wie allen höhern Geistern der Ruhm, wie allen erhabenen Seelen die Freiheit; aber diese beiden Empfindungen, so gebieterisch, so unwiderstehlich sie waren, wenn sie von keiner andern bekämpft wurden, schwiegen, sobald der geringste Umstand sie mit dem Glücke derjenigen, welche sie liebte in Widerspruch brachte, oder, wenn der Anblick eines leidenden Wesens ihr zurief, daß es in der Welt etwas Heiligeres gebe, als der glückliche Erfolg einer Streitsache oder der Triumph einer Meinung — — Frau von Stael trat stets auf die Seite der Besiegten, selbst dann, wenn sie vor ihrer Niederlage ihre Gegnerin gewesen war — — Wie viele Stunden, wie viele Tage widmete sie der Vertheidigung und dem Schutze der Unglücklichen! In der Verfertigung ihrer Werke wurde sie oft durch diese thätige und unermüdbare Wohlthätigkeit, dieses Bedürfnis zu helfen und zu trösten unterbrochen, und wenn man ihr Leben ganz kennen könnte, so würde man in jeder un-

bedeutenden Unrichtigkeit ihres Styls die Spur einer guten Handlung finden — — Ihre Freunde sahen in ihr eine zweite Vorsehung. Würde einer unten ihnen durch ein unvorhergesehenes Unglück sein ganzes Vermögen verloren haben, so hätte er gewußt wo die Armuth ihn nicht erreichen wird; wäre er zur Flucht gezwungen worden, so hätte er den Ort gekannt, wo man ihm für die Annahme einer Freistätte danken wird; wäre der Kerker sein Loos geworden, er hätte mit Zuversicht in der Frau von Stael seine Befreierin erwartet.“

Diese treffliche Frau starb zu Paris den 14ten Juli in ihrem 53ten Lebensjahre, nach einer langen, schmerzhaften Krankheit, deren Geschichte einer ihrer Aerzte, Herr Portal, bereits in einer Flugschrift dem Publikum mitgetheilt hat. Sie hinterließ einen Sohn, Herrn August von Stael, und eine Tochter, die Gattin des Herzogs von Broglie, französischen Pair, dessen Anhänglichkeit an das System der constitutionellen Freiheit rühmlich bekannt ist. Erst nach ihrem Tode machte sie durch ihr Testament ihre zweite Ehe mit Herrn Rocca, dem Verfasser einer Geschichte des letzten spanischen Krieges, öffentlich bekannt; ein Sohn ist der Sproßling dieser Verbindung. Ihr auf mehrere Millionen Franken sich belaufendes Vermögen vertheilte sie, nach dem Berichte mehrerer Tagblätter, durch Vermächtnisse unter ihre Kinder beider Ehen und Herrn Rocca; ihren geistigen Nachlaß, den reichen Schatz ihrer Manuscripte, vermachte sie ihrem vieljährigen Freunde, Herrn August Wilhelm Schlegel. Ihr letzter Wunsch wurde erfüllt. Ihre sterbliche Hülle wurde nach ihrem Lande, Coppet gebracht und dort an der Seite ihrer Eltern feierlichst beigesetzt. Ihren Sarg trugen die Mitglieder des Municipalraths von Coppet, und ehrten so die Wohlthäterin ihrer Gemeinde. Die meisten Staatsräthe des Cantons Genf befanden sich unter dem Leichengefolge, — Fortleben wird das Andenken der Frau von Stael in jedem durch den Zauber der Kunst geweihten Gemüthe, in jeder für Freiheit und Menschenwürde begeisterten Seele.

E. St.

S c h e r z .

Ist's wahr, fragte Jemand einen Musikus, daß man in Haydn's Jahreszeiten das Gras wachsen hört?
Bis zur Botanik, gab der Musikus zur Antwort, ist meine Kenntniß der Musik nicht gelangt.

M. B.